

**Zeitschrift:** Die Berner Woche  
**Band:** 29 (1939)  
**Heft:** 48

**Artikel:** Ds Ross  
**Autor:** Sterchi, Daniel  
**DOI:** <https://doi.org/10.5169/seals-649753>

#### Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

#### Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

#### Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

**Download PDF:** 22.07.2025

**ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>**

Solange Jerry sich einigermaßen zügeln konnte, blieb er ganz still sitzen. Dann aber überwältigte ihn seine Liebe, und er schnaufte ebenso heftig, wie er es in längst verschwundenen Zeiten in Schiflers Hand auf der Arangi getan. Und, wie Schiffer dann in ein heiteres, liebvolles Lachen ausgebrochen war, lachte auch der weibliche Gott jetzt. Ihre Finger schlossen sich zärtlich und so fest um seine Schnauze, daß es fast schmerzte. Ihre andre Hand preßte ihn an sich, daß er nach Lust schnappte. Und dabei wedelte er die ganze Zeit lustig mit seinem Schwanzstummel, und als er aus der seligen Gefangenshaft entkam, legte er die seidenweichen Ohren ganz zurück, leckte ihre Wangen mit seiner scharlachroten Zunge, packte dann ihre Hand mit sei-

nen Zähnen und biß zu, zärtlich, daß er ihr nichts tat, wenn der Biß auch Eindrücke in der weichen Haut hinterließ.

Und so verschwand Tulagi für Jerry, verschwand der Bungalow des Kommissars auf dem Gipfel des Hügels, verschwanden die Schiffe, die im Hafen ankerten, verschwand Michael, sein Bruder. Er war solches Verschwinden gewohnt geworden. Ebenso waren, wie Traumbilder, Meringe, Somo und die Arangi verschwunden. Ebenso waren alle Welten und Häfen und Reeden und Lagunen verschwunden, wo die Ariel den Anker gelichtet hatte und weiter gesegelt war über den alles verlöschenden Horizont hinaus.

— Ende. —

## DS Ros

Von Daniel Sterchi

„We eine huslig isch u sich Zyt lat drzue, bringt er's gäng zu öppis u we's o nume d'hälfti wär vo däm won er söt ha“, het der Grämpler-Housi albe gseit. Bersch mues er für ne Frou luege. Das geit no ring, aber öppis wo de Bode het, zum By-spil es Heimetli, das het de scho Müs u eh weder nid no meh Schulde. Aber die ghore zum Läbe wi d'Flöh zu de Jhorne u jage eim uf d'Eit use u mache z'gumpe; nume mues me halt de druf achtet, das mes nid z'unuß tuet. Deppis mues de drby ufe luege u we's o nume e Chlyngigkeit isch. Eh weder nid längt's de o öppe zu Grobheit, dere wo Eisi i ds Gänterli byge gha.

Item, es isch synerzt wider so nes Bygeli binangere gsi u het Hause bei Rueh gla; es het ne düecht mi sott abwägt mit. Für was das er's het wölle bruche het er scho lang gwüst, aber gha het er's no nid. Für zu däm Gald z'cho het er zerfch müessen e Festig stürme, ds Eisi. Es het jedesmal viel brucht bis si über isch. Er isch uf em ungere Osetritt gläge, het tubalet u überleit wie agrisse. Diplomatisch oder mit Grien?

Eisi het him Tisch vor e Halblynbätz uf ne Socke gschnurpst u drby dr Multrümmel la hange wi ne Drotchgogou vor ere läre Chrüpf. Es het d'Nadle fasch nid dür das dicke Züg düre bracht u isch ulydigs worde.

„Du bringsch o ase bal meh Loch als Ganzes hei a dine Socke“, het es balget, „mi mangleti gäng i eim vche z'lisme nume für di.“

Si hei d'Gschüs glade, het Housi dänkt.

„Desse vrman i mi währli nüt“, meint er, „üfereim wo so viel uf de Füezen isch. — I sott halt chönne ryte, de gäb's o minger Loch.“

Eisi het nid reagiert. Ds Gfächt isch im erste Alouf i ds Nütem vlosse. Ds Müetti isch im Ruehbettegge ghocket, het ds Blettli uf dr Schoos gha u het gschlafe. Es het es Büschelstiml gmacht u him Schnuppe ganz hübschli blafe, wi wen es tät es Flümli i d'Luft uche huchte.

„Es sott jiz de einewäg öppis gah dert düre“, het Housi wider agrisse, „Wagen und Gschir han i ja, was nützt mr das we's mr nume im Wäg steit un i's nid gha vrwänge.“

„s het nid ygchlage, si gä ömel nid ume.

„Weisch, Bouelehüsi-Samis Ros wär z'ha“, rückt er vor u liegt stächig was dä Schutz für Würfig heig.

„Lat's dr aber kei Rueh, plaget di wieder dr Chouftüfel?“ isch Eisi druf zwäg gsahre, „wen einisch es Schübeli Gald im Hus isch, chunsch mit öppis tüfels Dräds hingervüre u das mues ghousft si. Du hesch u hesch e kei Rueh; 's mues brucht si, 's mues furt, es blybt dr kes Föissi i de Häng.“

„He, z'Tüselwätter, i gibe ja nüt z'unnuß us“, het sich Housi gewehrt, „'s isch mr ömel no alls grate was i ungerno u drfür usgäh ha. Wo stieng mr hüt, möcht i frage, wen i nid gäng z'früschem drahi wär u öppis grisgiert hät?“

's het wieder Gfächtsungerbruch gä. Eisi het e neue Nähltig Wulle probiert y z'zieh aber 's het ds Oehri nid chönne preiche. Housi het ihm es Zytli zuegluegt u gwährweiset ob er ihm soll hälfe. Er isch dert düre e gäbige gsi. Blezt het er doch d'Bei acht, won er gseht, daß es nid zwäg bringt u geit zum Tisch vüre. „Zeig“, het er gseit, u het ihm d'Nadle u d'Wulle us dr Hang gno u nzoge.

„Es gäb da mängs z'fuehrwärche“, gryft er wieder a, won er sich wieder het plazget gha, „Grienfuehre, Botegäng, für e Chrämer War zueche füehre u mängs angers.“

„Pfyffepähggeli, jez hör mr uf mit däm donners Rossgesturm“, het's ne abrüelet u ds Müetti isch höch ufgumpet u het vrstöberet desume gluegt. „Was dr drby ygieng gieng wieder druff für Haber u Heu u no meh drzue. I säge drs grediwägg, es git nüt drus!“

Rückzug blafe, nümm stürme, het Housi dänkt, 's isch hinecht nüt z'mache. Er isch i d'Schlarpe gschlüsse, het d'Aesch usgchlopset, isch i ds Stübli hingere u ungere. Er het no lang nid gschlafe, er het e neue Plan zwägleit. „Wui, so mache mr's“, het er nach emene Rung zue sich gseit u sich gäge d'Wang ghehrt.

Zmornderisch het er ds Brügiwäggeli, won er vor Jahre gsteigeret het gha us em Schöpf qferget, het's qsalbet u es Füederli Wedele glade. Nach em Znuni isch er i ds Bouelehüsi ds „Lifi“ gah reiche u isch mit der Ladig Bärn zue. Dr Tag druf grad no einisch so u nachär isch dä Habermator sine gsi. Pfärdechraft het er zwar nümm e ganzi gha u isch blinge gsi, aber im Prys isch er nid z'tür gsi. Housi het ne bim Gwicht ghousft u no e Sack Spreuer ygmartert.

Im Grämplerhäsi isch e zytlang dopp Wätter gsi, 's het Stockwulche ufgstoße hinger Eisis Horizont. Aber Housi het sich desse nid fascht gachtet. Er het gsuehrwärch u Freud gha a sim Guli. Wo trabe isch zwar nüt meh gsi, aber das isch bi Housi o gar nid nötig gsi. Er het gseit mi gang drfür dert fruecher furt u chom es Wiltshii später hei.

So isch das öppe vierzäche Tag guet gange, aber unger-einisch het ds „Lifi“ nümm wölle frässe, isch abgmageret was no mügli isch gsi u het afah überwindlige louse. Housi het dr Dokter la cho u dä het gseit: Abtue, 's sig im Chrüz.

Sälb Abe isch du ds Wätter cho.

Er isch zmornderisch scho mit ihm furt. Es bijeli Schade het er allwäg scho gha dra, er isch ömel es par Tag dujhige gsi. Wo ne dr Schmitte-Nöldli gfragt het won er mit em „Lifi“ hi cho sig, het er ihm's gchlagt u gseit: „Es wär miser no wieder guet cho, mi hätti's zum Fräze nume gmanglet hinger es bijeli z'lüpfe bis es mit em Gring i d'Chrüpf achté cho wär, aber Eisi das Trüch, das i no so mues säge, het mr nid wölle hälfe.“